lich willkommen im Internationalen Radiomuseum von Hans Necker

Das „Internationale Radiomuseum Hans Necker“ ist eine weltweit einzigartige Sammlung von historischen Radiogeräten, die einen umfassenden Überblick über die technische Geschichte und Entwicklung dieses Massenkommunikationsmediums vermittelt. Mittlerweile umfasst die Sammlung rund 4000 Geräte – von denen 1000 ständig ausgestellt sind – und hat sich so einen Platz im Guinness-Buch der Rekorde erworben.

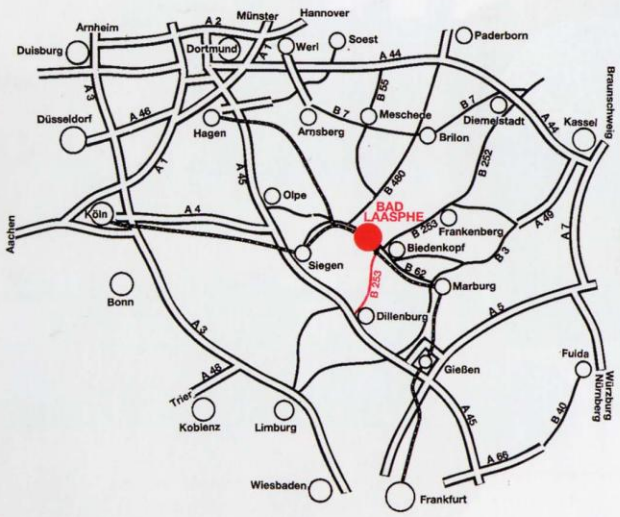
Öffnungszeiten:

Sa. und So.: **14.30-17.00 Uhr**
Zwischen 01. März & 31. Oktober auch
Di. und Do.: **14.30-17.00 Uhr**

Eintritt:

Erwachsene: **2,00 Euro**
Ermäßigt: **1,50 Euro**
Kinder bis 6 Jahre: **frei**

Internationales Radiomuseum
Hans Necker
B 62, Bahnhofstraße 33,
57334 Bad Laasphe
Tel.: 0 27 52 / 97 98



TKS Tourismus Kur und Stadtentwicklung Bad Laasphe GmbH

Haus des Gastes • Wilhelmsplatz 3 • 57334 Bad Laasphe
Tel. 0 27 52 - 8 98 • Fax 0 27 52 - 77 89
www.bad-laasphe.de • badlaasphe@t-online.de

Na(h)türlich Bad Laasphe

Internationales
RADIOMUSEUM
Hans Necker

Mitglied im Deutschen Museumsbund

Entdeckung der drahtlosen Telegraphie

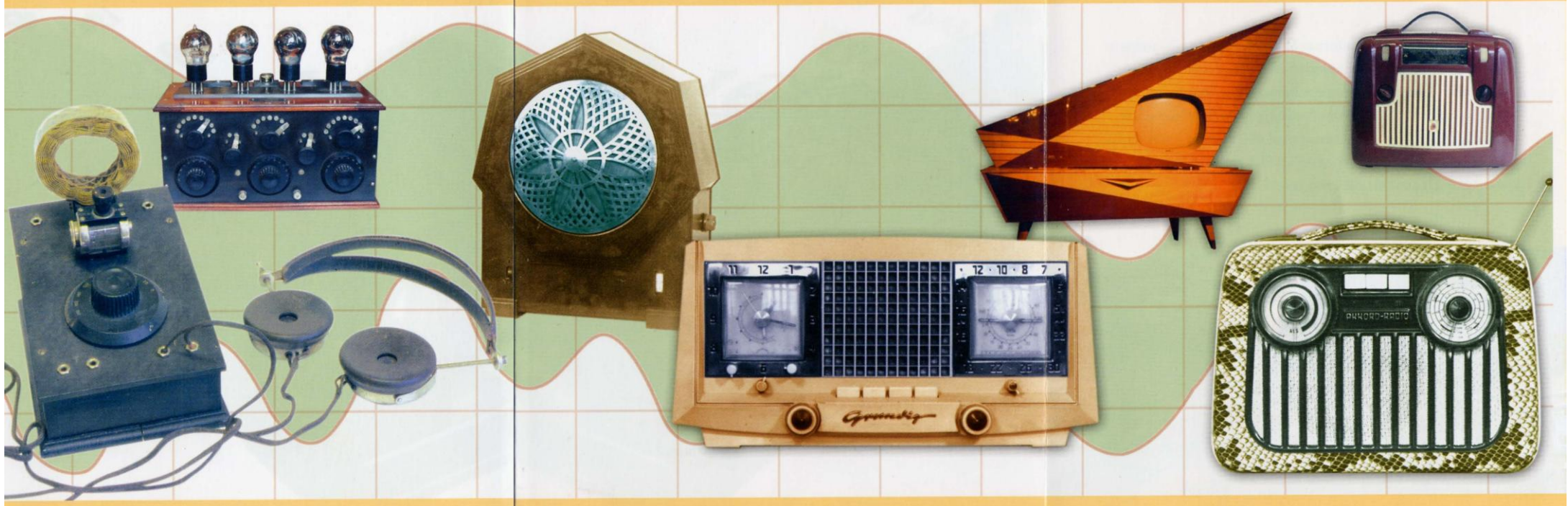
In der zweiten Hälfte des 19. Jh. entstand ein völlig neuer Entwicklungszweig der Nachrichtentechnik – die drahtlose Nachrichtenübertragung. J.C. Maxwell entdeckte die Gesetze der Elektrodynamik und wenig später gelang es H. Hertz, elektromagnetische Wellen zu erzeugen und nachzuweisen. Durch G. Marconi wurde schließlich die drahtlose Telegraphie über große Entfernungen erfolgreich angewandt.

„Goldene 20er“ & „Drittes Reich“

Am 29.10.1923 wurde im Dachgeschoss des Vox-Hauses in Berlin der erste offizielle Rundfunksender Deutschlands in Betrieb genommen. Seitdem hat dieses Kommunikationsmedium eine rasante Entwicklung vollzogen. Mitte der 20er Jahre wurden die Detektorgeräte durch erste Röhrengeräte abgelöst und bereits Versuche zur Tonbandtechnik unternommen.

„Deutsches Wirtschaftswunder“

Nach dem Krieg erhielten die Deutschen bei der Neuverteilung der Mittelwellen nur ungünstige Frequenzen zugeteilt. Ein Ausweg aus dieser Situation war die Erschließung des Ultrakurzen Wellenbereiches (UKW), jedoch musste aufgrund der eingeschränkten Ausbreitungseigenschaften ein dichtes Sendernetz errichtet werden.



Die noch heute gebräuchliche Bezeichnung „Rundfunk“ geht auf die Ursprünge dieser Technik zurück. Bei der Annäherung elektrischer Ladungen mit einem großen Spannungsunterschied gleichen sich diese durch Überspringen eines Funkens aus, der von einem lebhaft schwingenden elektromagnetischen Wechselfeld umgeben ist. Heute werden die „Radiowellen“ ohne elektrische Entladungen erzeugt.

Die Machthaber zur Zeit des Nationalsozialismus erkannten im Rundfunk ein ideales Mittel für die Propaganda ihrer zweifelhaften Ideologie. Doch Radios waren teuer – so entstand der Volksempfänger, für den mit der Parole „Jedem deutschen Haushalt ein Radio“ geworben wurde. Die Typenbezeichnung VE 301 sollte an die Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30.01.1933 erinnern. Um 1940 wurden bereits 15 Millionen Rundfunkteilnehmer gezählt.

In den 50er Jahren erobern Heimtonbandgeräte und die ersten Fernsehgeräte den Markt. Diesen folgen in den 60er Jahren Kassettenrecorder, das Farbfernsehen und für den Rundfunk besonders interessant die Stereophonie. Die unterschiedlichen Zeitepochen des Rundfunks werden in der Ausstellung anhand zahlreicher funktionstüchtiger Geräte anschaulich dokumentiert. Zusätzlich sind verschiedenste Kuriositäten aus der bewegten Geschichte des Radios ausgestellt.